

HEYNE

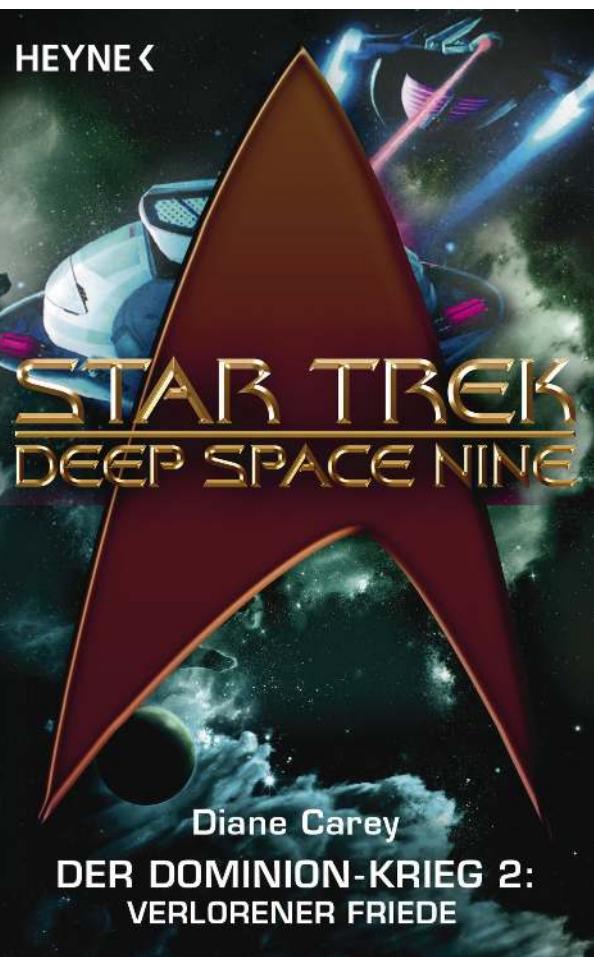


STAR TREK

DEEP SPACE NINE

Diane Carey

**DER DOMINION-KRIEG 2:
VERLORENER FRIEDE**



Die Föderation muss an allen Fronten den Rückzug antreten. Immer wieder geraten große Starfleet-Flottenverbände in einen Hinterhalt des Dominion und seiner Verbündeten. Offenbar ist die Jem'Hadar-Flotte bestens über die Operationen der Föderation informiert. Im Starfleet-Hauptquartier macht sich Paranoia breit. Haben Gestaltwandler die Admiralität unterwandert?

Captain Sisko findet heraus, dass das Dominion ein weitgespanntes Sensornetz installiert hat, das den größten Teil des Föderationsraums überwachen kann. Er erhält den streng geheimen Auftrag, mit einem erbeuteten Jem'Hadar-Schiff in das vom Dominion besetzte Territorium einzudringen. Ben Sisko und sein Crew gelingt es zwar, eine Dominion-Basis zu zerstören, doch dann kommt es zur Katastrophe ...

STAR TREK
DEEP SPACE NINE

DIANE CAREY

VERLORENER FRIEDE

Star Trek™
Deep Space Nine

Der Dominion-Krieg 2

WILHELM HEYNE VERLAG
MÜNCHEN

die zukunft

www.diezukunft.de

Eins steht fest: Wir verlieren den Frieden.
BENJAMIN SISKO

Kapitel 1

»Sir, die Schilde der Raumstation bleiben stabil!« -
»Unmöglich. Die Deflektoren der Föderation haben unseren Waffen bisher noch nie standhalten können ...«

Oh, der Kampf und seine Überraschungen ...

Damars Meldung in Hinsicht auf die Schilde kam unerwartet, ja, aber die Antwort des Vorta war durchaus befriedigend. Wie angenehm, den eleganten ›Verbündeten‹ verwirrt zu sehen.

Sie befanden sich im kleinen Kontrollraum des Jem'Hadar-Schiffes, und Gul Dukat vermied es, den Repräsentanten der Vorta anzusehen. Es gab so viele Komplikationen - so mussten sie zum Beispiel mit diesem Schiff fliegen, anstatt mit einem cardassianischen Kreuzer, und die Besatzung bestand aus sturen Jem'Hadar-Kriegern. Der einzige andere Cardassianer an Bord war Damar und saß derzeit an den Navigationskontrollen.

Gul Dukat verabscheute es, den Vorta an Bord seines Flaggschiffs dulden zu müssen, das die Allianz zwischen Cardassianern und dem Dominion symbolisierte, jener Macht, die ihre Herrschaft vom Gamma- in den Alpha-Quadranten ausdehnte. Die Vorta bestanden auf jeweils einem Repräsentanten an Bord eines jeden Jem'Hadar-Schiffes. Wenigstens verzichteten sie darauf, diese Regel auch bei cardassianischen Raumschiffen anzuwenden. Die Guls wären ohnehin nicht damit einverstanden gewesen.

Dukat sah zum Hauptschirm und beobachtete, wie destruktive Energie an den Schilden der Raumstation Terok Nor zerstob. Immer wieder feuerten die angreifenden Schiffe, und es bereitete ihm Genugtuung zu erleben, dass die Jem'Hadar zum ersten Mal auf einen Widerstand stießen, den sie nicht ohne weiteres brechen konnten. Der Umstand, dass die Salven des eigenen Schiffes ebenfalls wirkungslos blieben, änderte kaum etwas an diesem Empfinden.

Er genoss es, die Verwirrung im fein geschnittenen Gesicht des Vorta zu sehen. Anmaßung und Überheblichkeit des politischen Offiziers aus dem Dominion wichen wortloser Verwunderung.

Dukat schob das Kinn vor und konnte seine hämische Freude nicht ganz verbergen.

»Ich habe es mir zur Regel gemacht, nie die technischen Fähigkeiten der Föderation und Captain Siskos Einfallsreichtum zu unterschätzen«, sagte er und wandte sich vom Vorta ab. »Beginnen Sie mit einem neuen Anflug, Damar.«

Die große cardassianische Raumstation mit den krallenförmig gewölbten äußeren Andockmasten bot einen prächtigen Anblick. *Deep Space Nine* - so nannte man sie in der Vereinten Föderation der Planeten, die sie während der letzten Jahre verwaltet hatte.

Bald würde die Station wieder Terok Nor heißen. Gul Dukat stellte sich vor, wie Cardassianer die sehr leistungsfähigen Waffensysteme kontrollierten und gegen Starfleet-Schiffe einsetzten. Seit langer Zeit träumte er davon, die Station zurückzuerobern, und nun stand dieser herrliche Augenblick unmittelbar bevor.

Es widerstrebte ihm ein wenig, den Befehl zu geben, Terok Nor erneut unter Beschuss zu nehmen. Im Verlauf der letzten Jahre hatte Dukat eine sonderbare Beziehung zu den Personen entwickelt, die sich an Bord der Raumstation befanden und nun mit einer großen feindlichen Flotte konfrontiert waren.

Litt er etwa an Gewissensbissen?

Energiestrahlen zuckten durchs All, und wieder hielten die Schilde der Station. Föderationstechniker hatten sie verändert und verbessert. Die Fähigkeit der Föderation, wachsam zu sein und aggressiv zu werden, hatte Dukat immer wieder beeindruckt. Jetzt durfte er sich über die Verblüffung des Vorta freuen, der gerade feststellte, dass sich die Föderation durchaus zu verteidigen wusste.

Auf Dukats Befehl hin war ein Teil der Flotte zu einem zweiten Angriff zurückgekehrt, und nun bekam sie es mit den oberen Phaserbatterien der Station zu tun. Vor dem inneren Auge sah Dukat, wie Captain Benjamin Sisko und seine Crew im Kontrollraum arbeiteten, einen kühlen Kopf bewahrten und immer genau zielten, bevor sie die Phaser einsetzten. Sie wussten, dass sie auf sich allein gestellt waren. Abgesehen von ihrem einen Schlachtschiff, der jetzt hinter Terok Nor sichtbaren *Defiant*, hatten sie keine Unterstützung.

Eigentlich war es ein gutes Zeichen, denn es bedeutete, dass der Föderation nicht genug Schiffe zur Verfügung standen, um sich überall auf wirkungsvolle Weise zur Wehr zu setzen. Aber dieser Umstand gab Sisko auch die Möglichkeit, sich auf nur zwei Fronten zu konzentrieren: auf das Schiff und die Station. Dadurch wurden seine Manöver einfacher, und Sisko konnte sehr gefährlich werden, wenn man ihn in die Enge trieb.

Die *Defiant* war derzeit damit beschäftigt, das Minenfeld am Zugang des Wurmlochs zu vervollständigen. Es sollte das Dominion daran hindern, Verstärkung aus dem Gamma-Quadranten heranzuführen. Gul Dukat begriff, dass sie diesen speziellen Kampf auch und vor allem für das Dominion führten, und mit dieser Erkenntnis ging Verdruss einher. Es ärgerte ihn, dass sie die Hilfe der Gründer und ihrer Streitkräfte brauchten, um Terok Nor zurückzuerobern. Ihm wäre es lieber gewesen, wenn sich die Cardassianer ihre Unabhängigkeit vom Dominion, seinen Jem'Hadar-Soldaten und den glatten Vorta bewahrt hätten.

Überall um sie herum rasten Kriegsschiffe der Jem'Hadar durchs All, und immer neue Explosionen reduzierten die Zahl der Angreifer. Doch andere Schiffe nahmen den Platz der zerstörten Raumer ein, griffen die Station und die *Defiant* an. Die verstärkten Schilde von Terok Nor hielten auch weiterhin. Sisko und seine Leute versuchten jetzt gar nicht mehr, die Raumstation zu verteidigen. Statt dessen

nahmen sie jene Schiffe unter Beschuss, die es auf die *Defiant* abgesehen hatten - sie sollte Zeit genug bekommen, den Zugang zum Wurmloch zu verminen.

Eine gefährliche Entscheidung des Captains: Ganz offensichtlich hielt er das Minenfeld für wichtiger als die Raumstation. Sonderbar ...

Wer kommandierte die *Defiant*? Sisko selbst? Nein, bestimmt befand er sich nach wie vor in der Station. Einer seiner Offiziere - Dax, Worf oder Major Kira - hatte vermutlich den Befehl über das Schiff. Sisko selbst koordinierte alle Verteidigungsbemühungen und behielt die Angreifer im Auge.

»Sind Sie enttäuscht, Gul Dukat?«, ertönte die viel zu melodisch klingende Stimme des Vorta.

Dukats langer Hals geriet in Bewegung, als er ruckartig den Kopf drehte. »Warum sollte ich enttäuscht sein, Weyoun?«, erwiderte er und sprach den Namen so scharf aus, dass er dem akustischen Äquivalent einer Ohrfeige gleichkam.

»Vielleicht ist dies zu einfach. Wir übernehmen die Raumstation noch heute. Sie haben die Überlegenheit des Dominion anerkannt, und deshalb bekommen die Cardassianer jetzt, was sie allein nicht zurückgewinnen konnten. Auch andere werden die Weisheit der Gründer erkennen: Romulaner, Tholianer, Miradorn und so weiter. Selbst die Bajoraner haben sich mit dem Unvermeidlichen abgefunden und Verhandlungen mit uns begonnen.«

Dukat lächelte bitter und schüttelte den Kopf. »Glauben Sie wirklich, die Bajoraner möchten Ihre Verbündeten sein? Nein, nein. Und sie fürchten sich auch nicht vor uns. Jahrelang haben sie gegen mich gekämpft, während der cardassianischen Besatzung des Planeten. Nein, Sie geben sich Illusionen hin.«

»Teilt Ihnen Ihr Instinkt etwas anderes mit?«, fragte Weyoun. »Halten Sie die bajoranische Verhandlungsbereitschaft für einen Trick?«

»Nicht für einen Trick, sondern für eine Botschaft.«

»Von wem?«

»Von Benjamin Sisko. Die Bajoraner halten ihn für den Gesandten jener Entitäten, die im Wurmloch leben, und sie hören auf ihn. Bestimmt hat er sie dazu gebracht, Verhandlungen mit dem Dominion zu führen. Das Abkommen wird keine Verpflichtung für sie sein, sondern ein Schild, und gleichzeitig ist es eine Nachricht für mich. Sisko weist darauf hin, dass er bereits begonnen hat, die Ereignisse zu manipulieren.«

Sorge flackerte kurz in Weyouns intelligenten Augen und verschwand dann wieder. »Sie sehen zuviel Bedeutung in den Dingen.«

»Glauben Sie?«, erwiderte Dukat. »Dann ist es sicher dumm von mir zu bemerken, dass Starfleet die Raumstation nicht mit einer Flotte von Kriegsschiffen verteidigt. Nur die *Defiant* ist hier und vor allem damit beschäftigt, den Zugang zum Wurmloch zu verminen. Terok Nor bleibt ganz auf sich allein gestellt. Bin ich vielleicht übertrieben vorsichtig, wenn ich die enorme Feuerkraft der Raumstation ebenso zur Kenntnis nehme wie die hohe Leistungsfähigkeit ihrer Schilde? Ich bin sicher, es steckt mehr dahinter ... Starfleet scheint aus irgendeinem Grund bereit zu sein, die Station zu opfern. Irgend etwas geht hier vor ... Es wäre närrisch von uns, etwas anderes anzunehmen.«

Um sie herum zeigten mehrere Bildschirme Dominion-Schiffe, die zur Raumstation flogen. Einige von ihnen, mindestens acht, wurden vernichtet, platzen auseinander und verwandelten sich in Glutbälle, die nach wenigen Sekunden wieder verblassten. Der Kampf im All fand lautlos statt, und der Tod ging mit grellen Explosionen einher. Die Flanken der Angriffsflotte befanden sich in der Nähe von Dukats Flaggschiff - er hatte sie mit voller Absicht zurückgehalten und es zunächst den Jem'Hadar überlassen, ins Abwehrfeuer des Gegners zu fliegen. Tief in seinem Innern freute sich der Gul über die Dummheit der

dickschädeligen Jem'Hadar und die Arroganz der Vorta, die es für eine Ehre gehalten hatten, von Dukat der Vorhut zugeteilt und als erste in den Einsatz geschickt zu werden.

Die Phaserkanonen der Raumstation und des Schlachtschiffs *Defiant* zerstörten viele Raumer des Dominion, aber trotzdem war es nur noch eine Frage der Zeit, bis die Verteidiger der Übermacht ihrer Gegner zum Opfer fielen. Dukat scherte sich nicht darum, wie viele Schiffe der Jem'Hadar vernichtet wurden. Er sah keine Kameraden oder Kampfgefährten in ihnen, nur die Soldaten einer fremden Macht, deren Tod ihn kaum berührte. Die Waffen der Station hinterließen jetzt auch Lücken in den cardassianischen Flanken, doch das ließ sich bei einem militärischen Unternehmen dieser Art kaum vermeiden. Die Hauptlast des Angriffs hatten ohnehin die Jem'Hadar getragen.

»Die bajoranische Kontrollzone wird erneut Ihnen gehören, Dukat«, sagte der Vorta. »Sie können stolz sein. Immerhin kehren Sie im Triumph zurück.«

»Mag sein«, entgegnete Dukat. Er hatte Weyouns Gerede satt. »Andererseits ist Sisko auf dem besten Wege, den Zugang zum Wurmloch mit einem Minenfeld zu blockieren. Es bedeutet, dass keine weiteren Schiffe des Dominion den Alpha-Quadranten erreichen können.«

»Die Minen stellen kaum ein Problem dar«, behauptete der Vorta. »Wir bringen sie einfach zur Explosion und machen so den Weg frei.«

Dukat richtete einen durchdringenden Blick auf ihn. »Wir können Minen sprengen, bis die bajoranische Sonne erlischt. Sehen Sie auf den Monitor dort.«

»Meinen Sie diesen?«

»Nein, den anderen. Die dort angezeigten Daten werden von einem Sensor ermittelt, der technische Konfigurationen analysiert. Er weist auf eine ganz bestimmte Komponente der Minen hin - einen speziellen Replikator. Wenn wir eine Mine zur Explosion bringen, so replizieren die anderen in der

Nähe ein neues Exemplar, um die Lücke zu füllen. Wir würden nur Zeit, Energie und Waffen verschwenden. Die Truppen des Dominion im Alpha-Quadranten werden also eine Zeitlang keine Verstärkung bekommen. Wissen Sie, wir kämpfen hier nicht gegen irgendwelche Bauern. Bevor dieser Krieg zu Ende ist, werden wir noch viele Überraschungen erleben.«

Er fand Gefallen daran, Weyoun immer wieder auf seine Kampferfahrung hinzuweisen. Diesmal reagierte der Vorta, indem er sich vom Cardassianer abwandte. Dukat schritt mit voller Absicht in die entgegengesetzte Richtung und trat zu Damar. Er senkte die Stimme und beugte sich vor, versuchte den Eindruck zu erwecken, über den Kurs zu sprechen.

»Es ist sehr wichtig, dass wir die Station übernehmen und nicht zerstören, Damar.«

»Das Dominion sieht die Sache vielleicht anders«, erwiderte der andere Cardassianer, während er die Navigationskontrollen bediente.

»Weyoun und eine Handvoll Jem'Hadar-Schergen genügen nicht, um meine Wünsche in Hinsicht auf Terok Nor zu ändern. Wir Cardassianer kennen diesen Raumsektor und wissen, wie man ihn am besten kontrolliert. Ich will die Station, Damar. Sie ist wichtig für mich.«

Damar sah zu ihm auf. »Sie meinen, es ist wichtig für Sie, die Raumstation zurückzugewinnen, die Sie vor einigen Jahren verloren.«

»Es ist wichtig, dass man *sieht*, wie ich sie wieder unter meine Kontrolle bringe. Die Bajoraner sollen es sehen, die Föderation und ihre neuen Verbündeten, die verdammten Klingonen ... Ja, das meine ich. Was glauben Sie? Hat die *Defiant* das Minenfeld vervollständigt? Versucht sie vielleicht, uns in eine Falle zu locken?«

»Nein, die *Defiant* ist noch nicht fertig. Wenn sie nach der Komplettierung des Minenfelds den automatischen

Replikationsvorgang aktiviert, ist das Wurmloch unpassierbar.«

»Dann sollten wir sie daran hindern«, sagte Dukat halbherzig. »Verlassen Sie die Hauptflanke und fliegen Sie zur *Defiant*. Feuer frei. Und rechnen Sie mit Überraschungen.«

In Damars Augen blitzte es, als er den Kurs änderte und beschleunigte. Das Flaggschiff glitt an den klauenartigen Andockmasten der Station vorbei und musste nicht nur dem feindlichen Phaserfeuer ausweichen, sondern auch Dutzenden von anderen Raumern. Angriffsziel war jetzt nicht mehr Terok Nor, sondern die *Defiant*.

»Vernichten Sie das Schiff!« Weyoun erschien wieder an Dukats Seite und beobachtete die *Defiant* auf den Bildschirmen. »Vernichten Sie es, schnell! Bevor das Minenfeld fertiggestellt ist.«

»Feuer!«, rief Dukat, um einem weiteren Wortschwall des Vorta zuvorzukommen.

Damar steuerte das Flaggschiff zur *Defiant*, und zwei weitere Jem'Hadar-Schiffe folgten. Destruktive Energie loderte dem Föderationsraumer entgegen, und ihm blieb keine andere Wahl, als abzudrehen und sich vom Minenfeld zu entfernen.

»Verhindern Sie, dass die *Defiant* in Richtung Station zurückkehrt, Damar!«, rief Dukat und wies die beiden anderen Jem'Hadar-Schiffe an, die Formation zu verlassen und dem Gegner den Fluchtweg abzuschneiden. Der Hauptschirm zeigte, wie die beiden Raumer schneller wurden, das Flaggschiff überholten.

»Ich will die Führung!«, knurrte Damar und beugte sich vor.

»Dann reagieren Sie«, sagte Dukat.

Doch bevor Damar Gelegenheit bekam, ebenfalls zu beschleunigen und die beiden Jem'Hadar-Schiffe zu passieren, veränderte sich das Weltall vor ihnen. Neben der *Defiant* waberte der Raum, und ein klingonischer Bird-of-

Prey erschien, ein grüner Schatten, der ihnen entgegenraste.

Die Arroganz fiel von Weyoun ab, und er schnappte nach Luft.

»Klingonen!«

Kapitel 2

»Ausweichmanöver!«, donnerte Dukat. - Das Flaggschiff nahm die Flankenposition ein und konnte daher abdrehen, ebenso wie der Jem'Hadar-Raumer auf der gegenüberliegenden Seite. Das Schiff in der Mitte hingegen bekam die klingonischen Phaser zu spüren. Eine volle Salve schlug ihm entgegen, und es explodierte sofort - die Streitmacht der Angreifer schrumpfte auf zwei Schiffe.

»Abdrehen!«, rief Dukat. »Abdrehen!«

»Kämpfen Sie!«, beharrte Weyoun. »Zwei Raumer gegen einen Klingonen!«

Dukat wandte sich wütend um, aber es gelang ihm, einigermaßen ruhig zu sprechen. »Wir haben kaum mehr Deflektorkapazität und nur noch wenig Waffenenergie. Gegen ein klingonisches Schlachtschiff mit vollem Kampfpotenzial können wir nichts ausrichten.« Jetzt konnte er wieder schreien: »Abdrehen, Damar!«

»Die Klingonen verfolgen uns!«, rief ein Jem'Hadar über die Schulter hinweg.

»Es hat nur den Anschein«, erwiderte Dukat. »In Wirklichkeit geht es dem Kreuzer darum, die *Defiant* zu schützen. Ausweichmanöver fortsetzen. Kehren wir zur Flotte zurück, die Terok Nor angreift. Ich verabscheue Klingonen ...«

»Die Kapazität der Stationsschilde ist auf fünfunddreißig Prozent gesunken«, meldete ein Jem'Hadar.

»Zielerfassung der Waffensysteme auf den Hauptreaktor«, sagte der Jem'Hadar-Waffenoffizier fast gleichzeitig.

»Nein!«, entfuhr es Dukat. »Die Raumstation soll intakt bleiben! Zielerfassung auf die Schildgeneratoren richten! Feuern Sie immer wieder auf die gleiche Stelle, bis eine Strukturlücke entsteht. Kümmern Sie sich nicht darum, wie viele Schiffe zerstört werden. Lassen Sie sich von nichts

ablenken. Konzentrieren Sie das Feuer auf Sektion Siebzehn des äußeren Andockrings. Wir müssen die Schilder durchdringen.«

Er fuhr damit fort, Anweisungen zu erteilen, damit die Jem'Hadar beschäftigt blieben und Weyoun keine Einwände erheben konnte - immerhin bekam die *Defiant* nun Gelegenheit, das Minenfeld zu vervollständigen.

Alles war im Fluss und veränderte sich. Derzeit ging es Dukat vor allem um die Raumstation. In Hinsicht auf das Minenfeld hatte er einen ganz bestimmten Plan.

Als sich das Flaggschiff Terok Nor näherte, kam es im Andockring zu einer gewaltigen Explosion.

»Der Hauptgenerator für die Schildenergie ist zerstört!«, rief ein Jem'Hadar.

»Bestimmt wird gleich auf Notenergie umgeschaltet«, sagte Weyoun.

»Aber die hält nicht lange.« Auf einem anderen Schirm beobachtete Dukat, wie die *Defiant* ihre letzten Minen ausbrachte, dann abdrehte und Fahrt aufnahm. Hinter ihr blieben tausend mit speziellen Replikatoren ausgestattete Minen zurück. Wie ein ganz besonderes Orchester, das auf den Taktstock des Dirigenten reagierte, flackerten tausend Lichter und verschwanden, als die Tarnvorrichtungen aktiv wurden.

»Sir«, begann Damar, »das Minenfeld ...«

»Ich habe Augen im Kopf, Damar«, unterbrach Dukat den Piloten, aber Weyoun hatte genug gehört.

»Diese Angelegenheit entwickelt sich nicht so, wie ich es mir gewünscht habe«, sagte der Vorta, und seine Worte brachten eine kaum verhüllte Drohung zum Ausdruck.

Dukat biss die Zähne zusammen. »Ein unwichtiger Rückschlag. Wenn wir die Station unter Kontrolle haben, können wir die Minen in aller Ruhe aufspüren und entschärfen.«

Wobei ich mir viel Zeit lassen werde.

Weyouns Stimme gewann wieder einen samtigen Klang, aber die Drohung blieb. »Hoffen wir, dass Ihre Zuversicht gerechtfertigt ist.«

Eine scharfe Bemerkung lag auf Dukats Zunge, aber er schluckte sie hinunter, wandte sich von dem Vorta ab und trat erneut an Damars Seite. »Weisen Sie die Reserve an, sich auf den letzten Angriff vorzubereiten. Die Flotte soll sich neu gruppieren.«

»Wir bekommen Verstärkung«, meldete ein Jem'Hadar. »Weitere Schiffe erreichen den bajoranischen Raum.«

»Sehen Sie nur!« Damar deutete auf einen Bildschirm, der den unteren Teil der Raumstation zeigte. »Die Station wird evakuiert!«

Die Schiffe des Dominion und der Cardassianer unterbrachen ihren Angriff, um sich neu zu gruppieren, und die Föderationsrepräsentanten an Bord von Terok Nor hatten offenbar beschlossen, diese gute Gelegenheit zu nutzen. Mehrere unterschiedlich konfigurierte Raumschiffe lösten sich vom Andockring und flogen fort. Unterdessen hatte auch die *Defiant* dort angelegt und nahm vermutlich Personen auf.

»Evakuierung ...«

Dukat starrte stumm auf den Bildschirm. Bald würde das cardassianische Juwel einer Raumstation wieder ihm gehören. Und dem Vorta Weyoun. Und dem Dominion.

»Als ich dieses Kommando antrat, wünschte ich mich an einen anderen Ort. Überall wollte ich sein, nur nicht hier. Doch jetzt, fünf Jahre später, ist die Raumstation zu meinem Zuhause geworden. Es fällt mir sehr schwer, sie zu verlassen.«

Captain Ben Sisko stand recht steif vor Dutzenden von Besatzungsmitgliedern und Bewohnern jener Raumstation, die in der Vereinten Föderation der Planeten unter der Bezeichnung *Deep Space Nine* bekannt war. Die Starfleet-Angehörigen in der Menge wirkten nervös und

niedergeschlagen. Sie traten von einem Bein aufs andere, blickten zu Boden. Ihnen allen war klar: Sie schickten sich an, jene Personen sich selbst zu überlassen, die sie fünf Jahre lang geschützt hatten. Die Bajoraner und andere Zivilisten hingegen standen völlig reglos - sie erinnerten sich jetzt daran, wie es vor mehr als fünf Jahren an Bord der Raumstation zugegangen war. Schutzlos blieben sie zurück. Major Kira, Constable Odo, Kasinobesitzer Quark, sein Bruder Rom, Quarks Stammgast Morn, mehrere Ladeninhaber, Dabo-Mädchen, andere Ferengi ...

Und es gab noch mehr Zuschauer und Zuhörer. Überall in der Raumstation saßen sie an Kom-Schirmen. Vermutlich wurde Siskos Ansprache auch auf dem Planeten Bajor übertragen, wo die Enttäuschung groß war.

Die *Defiant* hatte das Minenfeld fertiggestellt und aktiviert. Die Reserve des Dominion rückte an, und man hatte mit der Evakuierung begonnen. Alle Starfleet-Angehörigen verließen die Raumstation. Siskos Kommandocrew bildete keine Einheit mehr. Dax würde ihm an Bord der *Defiant* Gesellschaft leisten. Worf, Dax' Verlobter und der einzige Klingone unter Siskos Kommando, war General Martok und dem klingonischen Bird-of-Prey zugewiesen worden, der die *Defiant* gerettet und es ihr ermöglicht hatte, das Minenfeld am Zugang des Wurmlochs zu vervollständigen. Major Kira und Constable Odo wollten an Bord von *Deep Space Nine* bleiben, was für sie bedeutete, dass sie sich erneut dem Gebot der Cardassianer fügen mussten. Quark beabsichtigte, sich auch weiterhin um sein Kasino zu kümmern, und Rom blieb als sein Helfer, und als Spion für Starfleet, soweit das einen Sinn ergab. Roms Sohn Nog war inzwischen Starfleet-Kadett und würde Sisko als Besatzungsmitglied der *Defiant* begleiten.

Überall an Bord der Raumstation fanden Abschiedsszenen statt, bei denen man sich das Versprechen gab, am Leben zu bleiben, nicht die Hoffnung zu verlieren und den Kampf fortzusetzen ... In Siskos Magengrube krampfte sich etwas

zusammen, und neuer Zorn erwachte in ihm. Er straffte die breiten Schultern, atmete tief durch und versuchte, sich nichts anmerken zu lassen.

»Aber dieser Krieg ist noch nicht vorbei. Ich möchte Sie auf folgendes hinweisen: Während wir das Dominion hier bei uns beschäftigt hielten, ist eine aus Starfleet-Schiffen und klingonischen Kreuzern bestehende Flotte ins cardassianische Raumgebiet vorgestoßen und hat die Werften auf Torros Drei zerstört.«

Hier und dort zeigte sich neue Hoffnung in der Menge. Dax und Nog schienen überrascht zu sein und zeigten es ganz deutlich. Zufriedenheit erfüllte Sisko. Wenigstens hatte er noch eine gute Nachricht, wenn er die Raumstation verließ und damit seinen Eid verletzte - er hatte geschworen, sie nie aufzugeben.

Sollte er auch die Details nennen? Namen, Schiffe, Bilder, die ihnen während der kommenden schweren Zeiten Halt geben mochten? Sollte er beschreiben, wie die Patrouillenschiffe *Centaur* und *Majestic* den Wachschiffen von Torros Drei ein Schnippchen geschlagen und die Werften ohne Unterstützung zerstört hatten?

Nein. Diese Leute brauchten ihre eigenen Siegesgeschichten. Sisko musste ihnen Zeit geben, selbst Erfolge zu erzielen, bevor er die Leistungen anderer rühmte. Derzeit fühlten sie sich einfach zu hilflos.

»Unser Opfer ermöglichte einen grandiosen Sieg«, fuhr er fort. »Aber kein Sieg kann diesen Augenblick leicht für mich machen. Ich verspreche Ihnen, dass ich alles tun werde, um so bald wie möglich zurückzukehren, denn ich gehöre hierher.«

Genug, genug ... Wenn er noch mehr sagte, zerbrach etwas in ihm. Wieder quoll Zorn in Sisko empor, und er klopfte auf seinen Insignienkommunikator.

»Sisko an *Defiant*. Beamen Sie mich an Bord.«

Zum Glück hatte man bereits Vorbereitungen getroffen und konnte den Transfer sofort einleiten. Dadurch blieben

ihm einige unangenehme Sekunden des Wartens erspart. Sisko hielt den eigenen Gesichtsausdruck unter Kontrolle, während er beobachtete, wie seine Umgebung hinter einem Vorgang aus glitzernder Transporterenergie verschwand. Ein oder zwei Sekunden lang wünschte er sich, dass die anderen verschwanden, nicht er selbst, aber er verdrängte diesen Gedanken sofort wieder.

Er materialisierte im Transporterraum der *Defiant*, die nun sein einziges Zuhause war. Cheingenieur O'Brien und der Cardassianer Garak waren zugegen, schwiegen jedoch.

Sisko schüttelte den Kummer von sich ab.

»Sind wir soweit?«, fragte er.

»Wir warten nur noch auf Ihre Anweisungen«, erwiederte O'Brien.

Der Cheingenieur wartete nicht einmal eine Antwort ab. Er schob sich rasch an Sisko und Garak vorbei, verharrte kurz an den Stabilitätskontrollen für das Triebwerk und wandte sich dann einer anderen Konsole zu. Sisko war während der vergangenen Stunden nicht an Bord gewesen und hatte deshalb keine Ahnung, womit sich O'Brien beschäftigte. Er verzichtete auf eine entsprechende Frage.

»Mr. Garak ...«, sagte er langsam und sah den Cardassianer an, der sofort verstand.

»Ich würde gern mitkommen«, erwiederte Garak. »Wenn Sie nichts dagegen haben. Man weiß nie, wann man einen guten Schneider braucht, und außerdem ... Wohin sollte ich sonst gehen?«

Ein guter Schneider. Garak war wesentlich mehr als das - er konnte auf eine ziemlich bunte und bewegte Vergangenheit zurückblicken.

Sisko lächelte schief. »Willkommen an Bord.«

»Dax an Sisko«, tönte es aus den Kom-Lautsprechern. »Die Dominion-Flotte beginnt mit einem neuen Angriff.«

O'Brien hatte ihm eine kurze Pause gegönnt, und Dax' Worte erinnerten daran, dass Eile geboten war. Na schön.

»Andockklammern lösen«, sagte Sisko. »Alles für den Start vorbereiten.«

Garak nickte ermutigend, und der Captain versuchte, die Niedergeschlagenheit aus sich zu verbannen. Er eilte zur Brücke, und die Crew reagierte mit Erleichterung, als er im Kommandosessel Platz nahm. Hatte sie etwa befürchtet, dass er dem Kontrollraum fernblieb und den Zuspruch eines Counselors benötigte, um über den Verlust von *Deep Space Nine* hinwegzukommen?

Nein, er wollte sich nicht irgendwo verkriechen. Aber dies war auch nicht der geeignete Zeitpunkt, um zu kämpfen. Die *Defiant* und Martoks Bird-of-Prey konnten es wohl kaum mit hundert Dominion-Schiffen aufnehmen. Die beiden Raumer beschleunigten, flogen an den Andockmasten vorbei und manövrierten gut genug, um nicht auf der Stelle vernichtet zu werden. Sie mussten die Raumstation hinter sich bringen ...

»Gehen Sie auf volle Impulskraft, sobald es möglich ist«, sagte Sisko. »Wir kehren zurück, aber zuerst müssen wir fort von hier. Einsatz der Tarnvorrichtung vorbereiten!«

Major Kira Nerys und Sicherheitsoffizier Odo betrat den Kontrollraum von *Deep Space Nine*. Feindliches Feuer bewirkte heftige Erschütterungen, die die ganze Raumstation erfassten und jene falsche Fassade aus Eleganz zerstörten, die Kira - und vielleicht auch Odo - aufrechterhalten wollte.

Der Constable trat an eine Konsole heran und blickte auf Displays. »Die *Defiant* ist fort«, meldete er.

»Stellen Sie einen Kontakt mit der Flotte her«, sagte Kira. Oh, wie schwer ihr diese Worte fielen. »Weisen Sie darauf hin, dass die bajoranische Regierung das Dominion auf *Deep Space Nine* willkommen heißt.«

Wie oft hatte sie diese Worte in den vergangenen Tagen geflüstert und ihrem Klang gelauscht, um sich an sie zu

gewöhnen? Trotzdem musste sie einen enormen inneren Widerstand überwinden, um sie zu formulieren.

»Empfang der Nachricht wird bestätigt«, sagte Odo.

»Gut. Es wird eine Weile dauern, bis die Kom-Geräte dieser Station wieder in der Lage sind, eine Mitteilung zu senden. Computer, starte Programm Sisko eins neun sieben.«

»Programm gestartet«, ertönte es.

Ein dumpfes Summen schwoll an, wurde zu einem schrillen elektronischen Heulen, das alles durchdrang. Blaue Überladungsblitze zerstörten Schaltkreise und Konsolen, legten Computersysteme lahm. Überall auf *Deep Space Nine* erloschen Bildschirme und Monitore. Die Plasmaleitungen pulsierten nicht mehr. Kira und Odo beobachteten, wie um sie herum all das zerstört wurde, was sie bisher geschützt hatten. Seltsam, wie schnell sich Prioritäten ändern konnten.

Die Bajoranerin sah sich um. »Dukat wollte die Station zurück. Jetzt kann er sie haben.«

Odo schwieg. Er wusste, was sich jetzt anbahnte: eine Rückkehr in die Zeit der Arbeitslager und des Kriegsrechts unter cardassianischer Herrschaft. Aber es gab Unterschiede.

Damals war Kira eine schmutzige, dürre und verbohrte Freiheitskämpferin gewesen. Der einsame Odo hatte seine Fähigkeiten als Gestaltwandler genutzt, um andere Leute zu unterhalten und einen Platz für sich zu suchen. Auf die Frage nach seinem Ursprung gab es damals noch keine Antwort.

Heute war Kira Major im bajoranischen Militär und hatte als Verbindungsoffizier an Bord von *Deep Space Nine* gearbeitet, während die Station von Starfleet verwaltet wurde. Gelegentlich hatte man ihr sogar das Kommando über die Raumstation und das Starfleet-Schiff *Defiant* gegeben - Beweis für ein großes Vertrauen, das Kira wachsen und reifen ließ. Einst war sie nur bestrebt gewesen, bajoranische Interessen zu vertreten und Bajoraner zu

verteidigen, doch während der letzten Jahre hatte sie gelernt, sich für eine größere Familie einzusetzen.

Jetzt verlangte man geradezu Unmögliches von ihr. Um den Frieden auf Bajor zu bewahren, musste sie ihren Abscheu vor den Cardassianern verbergen, die nach *Deep Space Nine* zurückkehrten. Die Umstände zwangen sie, den einstigen Unterdrückern bei der Verwaltung der Raumstation zu helfen, sie sogar willkommen zu heißen. Alles in Kira sträubte sich dagegen, aber ihr blieb keine Wahl.

Als sie zusammen mit Odo durch die Promenade schritt, bereitete sie sich innerlich vor und dachte noch einmal an die bewusst herbeigeführte Überladung - dadurch waren alle wichtigen Systeme von *Deep Space Nine* in Mitleidenschaft gezogen worden - hoffentlich so sehr, dass die Cardassianer Wochen für die notwendigen Reparaturen brauchten.

Sie näherten sich den Luftschieleusen, und Kira kniff die Augen zusammen, als sie beobachtete, wie mehrere Jem'Hadar-Soldaten eine Luke mit Gewalt öffneten. Weitere Jem'Hadar folgten ihnen - ihre blassen, hässlichen Gesichter seltsam leer - und bezogen Aufstellung. Wenige Sekunden später trafen Dukat, Damar und der grässliche Vorta namens Weyoun ein.

»Dies ist ein großer Sieg für Cardassia«, erklang Damars Stimme.

»Und für das Dominion«, fügte Dukat hinzu. Kira wusste, dass seine Großzügigkeit geheuchelt war, was er mit einem kurzen Blick zu Weyoun bestätigte.

»Wir haben über fünfzig Schiffe verloren«, klagte der Vorta. »Und die Werften von Torros Drei wurden zerstört. Ja, wir haben einen Sieg errungen, aber wir mussten einen hohen Preis dafür bezahlen.«

»Über die Folgen können wir später sprechen«, sagte Dukat. »Zunächst einmal möchte ich diesen Augenblick genießen.«

Kira hätte ihm am liebsten die Faust ins Gesicht gerammt. Aber sie beherrschte sich, als sie zusammen mit Odo und Quark, der sich ihnen unterwegs angeschlossen hatte, vor den Cardassianern stehenblieb.

Es war soweit.

»Meine Herren ...«, begann sie und musste sich zwingen, die zurechtgelegten Worte auszusprechen. »Im Namen der bajoranischen Regierung ...«

Quark zwängte sich zwischen Kira und Odo. »Und der Geschäftsleute der Promenade ...«

»... heiße ich Sie offiziell an Bord von *Deep Space Nine* willkommen«, beendete Kira den begonnenen Satz und ärgerte sich über die Unterbrechung.

Dukat neigte kurz den Kopf. »Sie meinen Terok Nor, nicht wahr?«

Kira presste die Lippen zusammen. Wollte er eine ehrliche Antwort? Wollte er wissen, was sie *wirklich* meinte?

Weyoun bewahrte sie vor der Notwendigkeit, eine Antwort zu geben. Er wandte sich an Odo und breitete die Arme aus, richtete einen bewundernden Blick auf den Gestaltwandler. »Gründer ... Es ist eine große Ehre für uns, dass Sie entschieden haben, auf der Station zu bleiben.«

Odo versteifte sich. »Ich bleibe nicht als Gründer hier, sondern als Sicherheitsoffizier«, erwiderte er rau.

Kira hätte fast gelächelt. Sie wusste, was dies für Odo bedeutete. Weyoun hingegen musste den Status des Sicherheitsoffiziers für wesentlich geringer halten als den eines Gründers.

»Wie Sie meinen«, sagte der Vorta. »Trotzdem freut es mich sehr, einen ... *Gott* in der Nähe zu wissen.«

»In der Tat«, brummte Dukat betont jovial und schien bereit zu sein, Odo auf die Schulter zu klopfen - zum Glück verzichtete er auf eine solche Geste. »Sie, ich, Major Kira ... Wir sind wieder zusammen. Bestimmt steht uns eine interessante Zeit bevor. Wenn Sie mich jetzt bitte